

# Frischer Dünger fürs Gewächshaus



Fotos: Stadt Viersen

Das Gewächshaus für Jungunternehmen, Am Alten Gymnasium 6 in Viersen, liegt mitten im Stadtzentrum.

**Das Existenzgründerzentrum soll der Mittelpunkt in einem jungen Viersener Start-up-Ökosystem werden. So sieht das Konzept der städtischen Wirtschaftsförderung aus, mit dem das Gelingen soll. Dazu gehört eine „Fuck-up-Night“.**

VON NADINE FISCHER

VIERSEN || Von elf Büros im Gewächshaus für Jungunternehmen in Viersen sind aktuell sechs vermietet – der Rest steht leer. Bürgermeisterin Sabine Anemüller (SPD) möchte das ändern und mehr Existenzgründer für Viersen begeistern. Die städtische Wirtschaftsförderung erarbeitet dazu nun ein Konzept. Das Ziel: „Wir müssen das Gewächshaus jünger, moderner, trendiger machen“, sagte Anemüller kürzlich in der Sitzung des Wirtschaftsförderungsausschusses. Lange Zeit sei das Gewächshaus ein Erfolgsmodell gewesen, aber: „Hier muss frischer Wind rein.“

Dorottya Kóthy-Wienhold von der Wirtschaftsförderung ergänzte, in Viersen solle „eine Art Start-up-Ökosystem etabliert werden“ – das Gründerzentrum soll dabei eine Schlüsselrolle spielen.

Die Stadt hat das Gewächshaus für Jungunternehmen 2002 eröffnet mit dem Ziel, Existenzgründern für die Startjahre Büroräume zu günstigen Mietpreisen anbieten zu können und die Unternehmen auch nach dem Auszug langfristig in Viersen zu halten. 2004 hat der Förderverein „Gewächshaus für Jungunternehmen“, dem rund 60 Unternehmen als Mitglieder angehören, die Trägerschaft übernommen. Rund 50 Jungunternehmer waren bisher Mieter in dem denkmalgeschützten Bau mitten im Zentrum von Alt-Viersen. 76 Prozent der Unternehmen existieren noch heute.

Förderverein und Wirtschaftsförderung laden die Mieter zu Netzwerktreffen ein, sie helfen bei Fragen rund um Gründen und Unternehmensführung und auch bei der Suche nach dem passenden Unternehmenssitz für die Zeit nach dem Gewächshaus-Auszug. „Als wir begonnen haben, war der Arbeitsmarkt sehr schwierig, da gab es vermehrt die Tendenz, zu gründen“, sagt der Vorsitzende des Fördervereins, Paul Mackes. Das sei jetzt anders. Wie Anemüller hält deshalb auch er es für dringend notwendig, dass das Gewächshaus moderner wird – und digitaler. „So eine Einrichtung wie das Gewächshaus muss an einen Glasfaseranschluss dran“, sagt Mackes, der Vorsitzender des Wirtschaftsförderungsausschusses ist. Und: „Wir müssen noch aktiver auf Einrichtungen wie die Hochschulen in Mönchengladbach und Venlo zugehen, um die jungen Leute, die gerade mit dem Studium fertig werden, noch mehr abzuholen.“

Das Konzept der Wirtschaftsförderung sieht vor, das Gewächshaus unter anderem mit Veranstaltungen bei den Gründern in der Region bekannter zu machen. „Wir denken, dass wir die Sprache der Start-ups sprechen müssen“, sagte Kóthy-Wienhold in der Sitzung des Wirtschaftsförderungsausschusses. Dafür eigneten sich zeitgemäße Formate wie ein Hackathon – eine Wortschöpfung aus „Hack“ und „Marathon“ –, bei dem die Teilnehmer „gemeinsam nützliche, kreative Produkte, Dienstleistungen oder Lösungen für gegebene Probleme finden“. Oder die „Fuck-up-Night“, bei der es darum gehe, „das erfolgreiche Scheitern von erfahrenen Unternehmern an junge Unternehmer heranzubringen“.

Darüber hinaus schlägt die Wirtschaftsförderung vor, Mentoring- und Patenprogramme zwischen Gründern und Förderern zu etablieren sowie einen Gründerwettbewerb zu starten, etwa mit der Übernahme der Gewächshaus-Miete für ein Jahr als Hauptpreis.

In diesem und im kommenden Jahr möchte die Wirtschaftsförderung ihre Ideen umsetzen. Die Mitglieder des Wirtschaftsförderungsausschusses haben sie damit einstimmig beauftragt. Auch das Gewächshaus-Gebäude, ein ehemaliges Gymnasium, soll moderat modernisiert werden. Der große Besprechungsraum werde vom Keller in die erste Etage verlegt, erzählt Mackes. Zwei Büros, die sich Mieter nach einem „Open Space“-System teilen können, ziehen dafür ins Untergeschoss.

---

INFO

---

## Vom kleinen Büro ins Tiny House

Ex-Mieter Gründungsexperte Felix Thönnessen aus Viersen-Süchteln, der zuletzt in der Fernsehshow „Zahltag – ein Koffer voller Chancen“ zu sehen war, hatte im Gewächshaus ein Büro. Florian Ackens und Jan Eccher von Lohbusch Bräu ebenso, außerdem Lena Henke aus Viersen-Dülken, die es 2019 mit ihrer Idee von der Jugendwohnbetreuung in Tiny Houses ins Finale des Gründerpreises NRW schaffte.

Aktuell gehören zu den Mietern eine Erlebnispädagogin und eine Online-Marketingagentur für Handwerksbetriebe.